

Geschäftsbericht 2018

1. Vorwort von Madeleine Stöckli, Verwaltungsratspräsidentin a.i.
2. Vorwort von Jürg Aebi, CEO
3. Die Nebenbetriebe des Kantonsspitals Baselland
 - Gastronomie trifft Pathologie
 - Rettungsdienst trifft Apotheke
 - Betriebsfeuerwehr trifft Zentralwäscherei und Zentrallabor
4. Finanzbericht
5. Stellungnahme des Verwaltungsrates zum Finanzbericht

Vorwort Madeleine Stöckli, VRP a.i.

Das Kantonsspital Baselland (KSBL) befindet sich nach wie vor in einer angespannten finanziellen Situation. Die öffentliche Diskussion um die Fusion, der Abgang von Leistungsträgern und die damit einhergehende Verunsicherung bei Patientinnen und Patienten sowie Zuweiserinnen und Zuweisern hat im zweiten Halbjahr zu einem weiteren Ergebnisrückgang geführt. So schliesst das KSBL das Geschäftsjahr dank einer Anpassung der Rückstellungen und einem verminderten Risiko im Zusammenhang mit dem Vorsorgewerk BLPK in der Höhe von 25.4 Mio. CHF zwar mit einem Gewinn von 6 Mio. CHF ab. Wegen eines Verlustes im operativen Ergebnis von 12.7 Mio. CHF resultiert am Ende jedoch eine EBITDA-Marge von lediglich 2.5%. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung stehen in den kommenden Jahren vor der anspruchsvollen Aufgabe, die finanzielle Stabilität und damit die Kapitalmarktfähigkeit des KSBL zu sichern, um zukünftige Investitionen zu ermöglichen.

«Gemeinsam wollen wir das KSBL in eine stabile und erfolgreiche Zukunft führen.»

Madeleine Stöckli, VRP a.i.



Das letzte Jahr war geprägt von intensiven Vorbereitungen auf die geplante Fusion zwischen den drei Standorten des Kantonsspitals Baselland und dem Universitätsspital Basel (USB).

Wir haben aus Überzeugung auf die Spitalgruppe gesetzt, die eine überkantonale Gesundheitsversorgung der Region in hoher Qualität an vier Standorten gebracht hätte. Die Fusion war visionär und hätte zukunftsweisend auch für andere Regionen sein können. Wir sahen darin Antworten auf die Herausforderungen im Gesundheitswesen und auf die Überversorgung in der Region, und wir sahen einen Weg zu einer zusätzlichen Verbesserung der Qualität durch höhere Fallzahlen.

Auch wenn wir nun die Fusion nicht umsetzen können, dürfen wir mit Stolz auf das gemeinsam Erreichte zurückblicken. In den zahlreichen Projekten und Teilprojekten wurden Prozesse überprüft, aussagekräftige Daten gesammelt und ausgewertet und wichtige Erkenntnisse gewonnen. Diese können jetzt auch in der Strategieentwicklung und -umsetzung für das Kantonsspital Baselland genutzt werden. Sie werden dazu dienen, die Angebotsplanung zu überprüfen und Prozesse effizienter zu gestalten. Ebenso wertvoll sind die im Austausch und in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des USB gewachsenen Beziehungen und gegenseitigen Erfahrungen.

Viele unserer Mitarbeitenden haben – zusätzlich zum Tagesgeschäft – viel Zeit und Energie in die Planung des Universitätsspitals Nordwest investiert und waren direkt oder indirekt in das Projekt eingebunden. Gleichzeitig haben sie sich unermüdlich für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten eingesetzt. Dieser ausserordentliche Einsatz verdient grösste Hochachtung und Anerkennung. Im Namen des gesamten Ver-

waltungsrates möchte ich allen Mitarbeitenden des KSBL unseren Dank aussprechen. Sie alle sind das Gesicht des KSBL und die Garantie, dass auch in Zukunft in unserer Region eine Gesundheitsversorgung von höchster Qualität angeboten werden kann.

Gemeinsam wollen wir das KSBL in eine stabile und erfolgreiche Zukunft führen.

Vorwort Jürg Aebi, CEO

Im Jahr 2018 stand der Spitalalltag ganz unter dem Einfluss der Projekte und der Volksabstimmung zur Spitalfusion zwischen dem Kantonsspital Baselland und dem Universitätsspital Basel. Mit tiefer Überzeugung über die einmalige Chance, mit der Spitalgruppe die Gesundheitsversorgung regional zusammenfassen und gestalten zu können, haben sich Spitalleitung, zahlreiche Kaderkräfte und Mitarbeitende verschiedener Stufen in den Projekten und Teilprojekten engagiert. Den Kernbetrieb unseres Spitals stellte diese Situation vor ausserordentliche Herausforderungen: eine enorme Projektlast verteilt auf einen beschränkten Mitarbeiterkreis, Entscheidungsvakuum im Hinblick auf die Abstimmung, permanent im Fokus von Politik, Öffentlichkeit und Medien, Rückgang der Fallzahlen, Abgänge von Mitarbeitenden, enormer Spardruck bei gleichbleibendem Leistungsauftrag an drei Standorten. All das ist am Kantonsspital Baselland nicht spurlos vorbeigegangen. Wir befinden uns – die eigene Fusion eingerechnet – seit insgesamt acht Jahren in Umstrukturierungsprojekten. Dass sich bei den Mitarbeitenden eine gewisse Projektmüdigkeit zeigt, ist gut nachvollziehbar. Die anhaltend herausfordernde Situation der letzten Jahre schlägt sich denn auch in den Zahlen 2018 nieder.



«3'500 Mitarbeitende setzen sich täglich an drei Standorten zum Wohl der Patientinnen und Patienten ein.»

Jürg Aebi, CEO

Bei der Fokussierung auf die politische Diskussion um die Spitalfusion machte es den Eindruck, dass in der öffentlichen Wahrnehmung gern vergessen geht, dass das Kantonsspital Baselland nach wie vor an drei Standorten Spitäler betreibt und 3'500 Mitarbeitende sich täglich zum Wohl der Patientinnen und Patienten einsetzen.

Unser Kernauftrag ist die Gesundheitsversorgung der Baselbieter Bevölkerung – ein Auftrag, den wir ganzheitlich und mit Blick auf die Gesamtregion auffassen. Diese Auffassung hat uns auch dazu bewegt, die Geschichte unseres Spitals aufzuarbeiten. Der Blick aus dieser «Vogelperspektive» über sieben Jahrhunderte führt zu einer spannenden Erkenntnis: Die Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Spitals ist gleichzeitig eine Aufarbeitung der regionalen Spitalgeschichte, die immer überregional verstanden worden war. Der Leporello «Das Kantonsspital Baselland: seine Herkunft, seine Zukunft» und die Website «spitalgeschichte.ch» bilden aus unserer Sicht deshalb einen wichtigen Beitrag in der Aufarbeitung der Spitalgeschichte unserer Region.

Unser Spital ist aber weit mehr als «nur» ein Krankenhaus. Neben den Kernbereichen unterhält das Kantonsspital Baselland mehrere Nebenbetriebe, die den Spitalbetrieb im Hintergrund sicherstellen und in denen eine Vielzahl an langjährigen Mitarbeitenden über lange Jahre ebenfalls «Geschichte geschrieben haben». Im diesjährigen Geschäftsbericht wollen wir diesen Betrieben eine besondere Stellung einräumen, die geschichtlichen Hintergründe beleuchten und den Mitarbeitenden das Wort geben.

Nebenbetriebe des KSBL

Nebst Ärzten und Pflegepersonal sind für den reibungslosen Ablauf in einem Spital viele helfende Hände notwendig, so auch Mitarbeitende der Nebenbetriebe.

Hier werden die Nebenbetriebe vorgestellt:

Gastronomie und Pathologie



Rettungsdienst und Apotheke



Betriebsfeuerwehr, Zentralwäscherei und Zentrallabor



Gastronomie trifft Pathologie

Ein paar Fakten zur Gastronomie...

- Standorte: Bruderholz, Laufen, Liestal
- Leitung Bruderholz und Laufen: Joachim Ehrensperger
- Leitung Liestal: Hansjörg Werdenberg
- 178 Mitarbeitende und 13 Lernende aus über 30 Ländern
- Berufsgruppen: Administration, Diätköchin/Diätkoch, Hilfsköchin/Hilfskoch, Köchin/Koch, Lageristin/Lagerist, Mitarbeitende Küchenhygiene, Mitarbeitende Produktion Küche, Pâtissier, Servicefachpersonal
- 500 000 Mahlzeiten für Patientinnen und Patienten, ca. 100 Tonnen Lebensmittel für Mitarbeitende

Mit Liebe kochen ist Nahrung für die Seele

Die Spitalgastronomie sorgt für das leibliche Wohl der Mitarbeitenden, der Besucherinnen und Besucher und vor allem der Patientinnen und Patienten. Für Letztere soll der Aufenthalt im Kantonsspital Baselland (KSBL) so angenehm wie möglich sein.

Dazu gehört neben guter medizinischer Betreuung auch das kulinarische Angebot. Die Gastronomie an allen drei Standorten unterstützt die Genesung mit saisonaler, regionaler und frischer Ernährung.

Das KSBL bietet den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, die Mahlzeiten selbst mitzugestalten. Ergänzend zum Tagesmenü gibt es auf der Speisekarte eine Auswahl an Zusatzangeboten für das Frühstück, Mittag- und Abendessen. Spezielle Diätformen bespricht die Ernährungsberatung direkt mit den Betroffenen.

Neben dem Kerngeschäft der Mitarbeitenden- und Patientenverpflegung werden regelmässig kleinere und grössere Anlässe im Baselbiet durchgeführt. Die Gastronomie KSBL verbraucht jedes Jahr gut 50 000 Flaschen Mineral, über 16 000 Mohrenköpfe und 15 000 Dosen Redbull – diese werden jedoch weniger von den Patienten als vielmehr von den fleissigen Mitarbeitenden konsumiert.

Geschichtliches

Diätetik ist ein aus der Antike abgeleiteter Sammelbegriff für all jene Massnahmen, die sich mit Krankheitsvorbeugung und -heilung befassen. Bereits eine der hippokratischen Schriften behandelt die Ordnung der Nahrung bei akuten Erkrankungen. Dieses Werk nahm im 12.

Jahrhundert Pietro Musandino, Vorsteher der berühmten Ärzteschule zu Salerno, zum Vorbild für seine Abhandlung über die Speisen und Getränke der «Fiebernden». Auch in späterer Zeit fehlte es nicht an spezifischen Krankenkochbüchern. 1545 erschien zum ersten Mal das «New Kochbuch für die Krancken» des Arztes Walter Ryff.

In den letzten 100 Jahren hat sich die Patienten- oder Krankenverpflegung stark verändert und weiterentwickelt. Noch in den 1940er Jahren kannte man z. B. im Bürgerspital Basel lediglich 17 Kostformen, heute sind es über 70! Die Anforderungen an die heutige Patientenverpflegung gehen jedoch eher wieder in Richtung einfach, aber frisch, regional und nachhaltig. Dieses Credo verfolgt auch das KSBL.

Ein paar Fakten zur Pathologie...

- Standort: Liestal
- Leitung: Prof. Dr. med. Gieri Cathomas, Chefarzt
- 35 Mitarbeitende
- Berufsgruppen: Arzt, Biomedizinische Analytikerin, Präparator, Sekretariat
- untersuchte Proben: Histopathologie: 32199 / Zytopathologie: 3596 / Molekularpathologie: 1121
- 59 Autopsien
- Das Institut ist seit 2014 nach den ISO-Normen 17025 und 15189 durch die SAS akkreditiert

Die Diagnose – der Wegweiser für die therapeutische Behandlung

Das Institut für Pathologie des Kantonsspitals Baselland steht für Qualität und Innovation in der sich schnell entwickelnden Welt der Medizin. In der Diagnostik kommt die neuste Technologie zum Einsatz und bestehende Methoden werden stetig weiterentwickelt.

Die Pathologie bietet eine umfassende klinisch-pathologische Diagnostik an und legen grossen Wert auf eine hervorragende Dienstleistung mit kontinuierlicher fachärztlicher Betreuung sowie rascher Berichtsübermittlung. Das Institut für Pathologie stellt in allen Bereichen sicher, dass das Wohl und Interesse der Patientinnen und Patienten immer im Zentrum steht.

Das Leistungsspektrum des Instituts für Pathologie umfasst:

- Histologische Untersuchung und Diagnose an Exzisaten, Resektaten und Biopsien
- Aufarbeiten und Diagnostizieren von Schnellschnitten
- Zytologische Untersuchung und Diagnose von Abstrichen, Körperflüssigkeiten, Spülungen und Feinnadelpunktaten
- Molekularpathologische und immunhistochemische Untersuchungen
- Klinisch-pathologische Autopsien

Geschichtliches

Die Pathologie entwickelte sich über die Jahre von einer beschreibenden Wissenschaft zu einem diagnostischen Fach, in welchem Gewebeproben aller Art untersucht werden. Zu diesem Zweck wurden in den letzten Jahren die Untersuchungsmethoden stark verfeinert. Von der Entwicklung der Immunhistochemie, bei welcher einzelne Eiweisse auf dem histologischen Schnitt sichtbar gemacht werden, bis hin zum Siegeszug der Molekularpathologie in den 90er Jahren, mit welcher heute hunderte von Genen mittels der sogenannten Tiefensequenzierung (NGS) untersucht werden können. Die Pathologie stellt aber nicht nur die Diagnose, sondern bestimmt auch die Prognose und Therapiemöglichkeiten, besonders bei Tumoren. Heute stehen wir vor einer weiteren Entwicklung, der Digitalisierung. Die Anwendung von künstlicher Intelligenz wird die Pathologie grundlegend verändern und neue, heute noch nicht vorstellbare Möglichkeiten für die Betreuung von Patientinnen und Patienten erlauben.

Rettungsdienst trifft Apotheke

Ein paar Fakten zum Rettungsdienst...

- Standorte: Bruderholz, Laufen, Liestal
- Leitung: Thomas Schwander, Leiter Rettungsdienst
- 42 Mitarbeitende
- Berufsgruppen: Rettungssanität, Anästhesiepflege, Notarzt
- 16 Fahrzeuge
- 5193 Notfalleinsätze (Primäreinsätze)
- 4350 Verlegungs- und Untersuchungstransporte (Sekundäreinsätze)
- 743 Notarzteinsätze

Notruf 144 – 24 Stunden rund ums Jahr für Sie da

Der Rettungsdienst nimmt bei der Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten eine Schlüsselrolle ein. Um im Ernstfall schnellstmöglich beim Patienten einzutreffen, werden sämtliche Notrufe über die gemeinsame Notrufzentrale beider Basel koordiniert. Vor Ort übernimmt dann das professionelle Team die medizinische Erstversorgung. Für die weitere Behandlung wird die Patientin bzw. der Patient, unter Berücksichtigung von Verletzungs- oder Krankheitsmuster und Befindlichkeit, in das passende Zielspital überführt.

Zum Alltag des Rettungsdienstes zählen auch Sekundärfahrten wie Verlegungs- oder Untersuchungstransporte von Spital zu Spital. Zum Glück eher selten steht der Rettungsdienst bei Grossereignissen wie zum Beispiel einer Massenkarambolage im Einsatz. Dennoch muss auch dieses Szenario regelmässig trainiert werden.

Seit 2006 ist der Rettungsdienst des KSBL nach den Qualitätskriterien des Interverbands für Rettungswesen (IVR) zertifiziert. Zudem ist das KSBL seit 2011 eine von der Schweizerischen Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR) anerkannte Weiterbildungsstätte für Notärzte.

Geschichtliches

Erste Ansätze einer Sanität sind in der Ära Napoleons zu suchen. Da die Heere nicht ärztlich begleitet wurden, musste man sich auf Friseure und Barbieri verlassen, die sich mit der Anatomie des Menschen auskannten und die Verwundeten in Holzkarren vom Schlachtfeld holten.

Das heutige medizinische Rettungswesen ist ein junger Bereich der Gesundheitsversorgung. Erst in den letzten 50 Jahren entwickelte sich der Rettungsdienst vom einfachen Transport hin zu einer präklinischen Versorgung und Behandlung.

Am Kantonsspital rückte bis vor einigen Jahren bei einem Notfall jeweils ein Fahrer, der im technischen Dienst arbeitete, zusammen mit einem Pfleger der Notfallstation aus. Später wurde als Fahrer ein Rettungssanitäter mit entsprechender Zusatzausbildung eingesetzt. Heute rücken jeweils ein/e Rettungssanitäter/in und ein/e Anästhesiepfleger/in mit Rettungsausbildung aus. Die Patienten werden von den Fachpersonen beurteilt und entsprechend eingewiesen.

Ein paar Fakten zur Apotheke...

- Standorte: Bruderholz, Laufen, Liestal
- Leitung: Dr. pharm. Andreas Luginbühl, Chefapotheker
- 29 Mitarbeitende
- Berufsgruppen: Apotheker, Pharma-Assistentin, Pharmakologe
- Die Medikamentenliste (Standardsortiment) umfasste Ende 2018 1'473 Positionen.
- Zytostatikaherstellung: 2018 sind 5'686 Infusionen, Spritzen und Kassetten hergestellt worden.
- Rezeptur / Defektur: 2018 sind im Rahmen der Eigenherstellung 2'194 Medikamenten-Packungen hergestellt worden.

Eine Spitalapotheke für alle Standorte

Die Spitalapotheke garantiert die Versorgung des Kantonsspitals Baselland mit Medikamenten und anderen Apothekengütern. Bei all ihren Tätigkeiten fördert die Spitalapotheke die Arzneimittel- und Patientensicherheit und unterstützt Ärzteschaft wie Pflegende im sicheren und korrekten Umgang mit Medikamenten.

Zur Medikamentenversorgung gehört neben dem Beschaffen auch das Herstellen von Produkten, die im Handel nicht oder nicht in der benötigten Form erhältlich sind, sowie das Herstellen von Zytostatika in patientenspezifischer, applikationsbereiter Form.

Werte wie Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit sind für das Wohl der Patienten von zentraler Bedeutung. Die Spitalapotheke ist für das Referenzsystem «Qualität für Spitalapotheken» und die ISO-Norm 9001:2015 zertifiziert.

Geschichtliches

Mit der Gründung der Universität Basel von 1460 erhielt die Stadt erstmals die Möglichkeit zur medizinischen Ausbildung von Ärzten, wozu auch das Fach der allgemeinen Arzneimittellehre gehörte. Mitte des 18. Jahrhunderts traf das Bürgerspital mit den Basler Apotheken eine Übereinkunft, dass diese gegen eine Pauschalsumme die Arzneien für das ganze Spital zu liefern hatten. Erst 1842 wurde dem Spital die Konzession zur Führung einer eigenen Apotheke erteilt, zu einer Zeit, als es noch kein eidgenössisches Apotheker-Diplom gab. Im gleichen Jahr wurde die Spitalapotheke an der Hebelstrasse eingerichtet und anfangs 1843 in Betrieb genommen. Noch bis 1902 hatte der Spitalapotheker die Auflage, unverheiratet im Internat des Spitals zu wohnen; entsprechend viele Wechsel gab es bei der Besetzung dieses Amtes. Nachdem diese Einschränkung aufgehoben worden war, stellte sich durch die längeren Amtszeiten eine grössere Kontinuität ein.

Über die Spitalapotheke in Baselland gibt es in Archiven und Bibliotheken – im Gegensatz zu Baselstadt – kaum Informationen, weil ihre Geschichte noch viel zu «jung» ist.

Betriebsfeuerwehr trifft Zentralwäscherei & Zentrallabor

Ein paar Fakten zur Betriebsfeuerwehr...

- Standorte: Bruderholz, Liestal
- Leitung: Stefan Bergmann, Kommando Betriebsfeuerwehr, Sicherheitsbeauftragter KSBL
- Berufsgruppen: alle Berufsgruppen sind willkommen.

Bruderholz

- 18 Mitglieder (13 Männer, 5 Frauen)
- Anzahl Einsätze 2018: 63 – davon Brände: 6, technische Hilfeleistungen: 2, Diverses: 11, Fehl-/Täuschungsalarm: 36, Elementarereignisse: 3, Chemiewehr: 1, Sicherheitsdispositive: 4

Liestal

- 34 Mitglieder (27 Männer, 7 Frauen)
- Anzahl Einsätze 2018: 41 – davon Brände: 5, Ölwehr: 3, technische Hilfeleistungen: 2, Diverses: 3, Fehl-/Täuschungsalarm: 18, Elementarereignisse: 1, Chemiewehr: 3, Sicherheitsdispositive: 6

Die Betriebsfeuerwehr (BFW) – im Ernstfall schnell vor Ort

Im Brandfall entscheiden die ersten Minuten über den Verlauf einer Gefahrensituation. Daher verfügt das KSBL auf dem Bruderholz und in Liestal – hier zusammen mit der Psychiatrie Baselland – über eine betriebs-eigene Feuerwehr. Die Teams koordinieren im Ernstfall die Rettung von Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden, sodass diese möglichst schnell aus der Gefahrenzone gebracht werden. Die Feuerwehrangehörigen sind in der Lage, auch Patienten zu helfen, die an medizinische Geräten angeschlossen sind. Um den spezifischen Aufgaben in Notsituationen gerecht zu werden und die erschwerten Bedingungen im Spital zu meistern (IPS, OPS etc.), werden vielfältige Übungen durchgeführt.

Die Betriebsfeuerwehr gewährt raschen Einsatz und unverzügliche Hilfe bei:

- Rettung/Befreiung von Menschen, Tieren, Sachwerten.
- der Bekämpfung von Bränden und Explosionen.
- der Bewältigung von Elementarereignissen.
- Ereignissen, welche die Umwelt schädigen oder gefährden (ABC-Ereignisse).
- der Aufrechterhaltung des Betriebs bei Havarien jeglicher Art und im Katastrophenfall.
- der Unterstützung der kantonalen Einsatzleitung.

Zu den weiteren Aufgaben der Betriebsfeuerwehr zählen Personalschulungen zum Thema Brandschutz sowie Nachwachkontrollen und Evakuierungstraining.

Geschichtliches

In Liestal wurde 1939 aus einer Zivilschutzgruppe die Betriebsfeuerwehr für das damalige Kantonsspital «Pfrund» gegründet. In der Folge wurde das Gebäude zum Altersheim und danach zur Psychiatrie Baselland umgewandelt. Aus dieser geschichtlichen Entwicklung heraus gehört die Betriebsfeuerwehr des Kantonsspitals und der Psychiatrie Baselland nach wie vor zusammen.

Kantonsspital Baselland

Mit der Eröffnung des Kantonsspitals Bruderholz im Jahr 1973 wurde gleichzeitig eine Betriebsfeuerwehr gegründet. Bereits anfangs der 80er Jahre fanden hier die ersten Frauen den Weg zur Feuerwehr.

Etwas weiter zurück liegt der eigentliche Ursprung der Feuerwehr. Mit der Entstehung von Städten gibt es häufig Nachweise von Versuchen, den sehr häufigen Brandereignissen vorzubeugen oder ihnen entgegenzutreten. Im Römischen Reich entstand im Jahr 21 v. Chr. eine erste Feuerwehr mit 600 Sklaven und im Mittelalter wurden die Einwohner via Gemeindeverfassung oft dazu verpflichtet, sich am Brandschutz zu beteiligen. Heute kennen wir die berufliche Feuerwehr, die über den Notruf 118 erreichbar ist.

Ein paar Fakten zur Zentralwäscherei...

- Standort: Liestal
- Leitung: Andreas Krieg, Betriebsleiter Zentralwäscherei
- 50 Mitarbeitende
- 15 Nationen
- Berufsgruppen: Wäscherin, Produktion Manglelei/Finish/Trockenwäsche, Chemische Reinigerin, Chauffeur, Näherin, Textilpfleger
- ca. 9 Tonnen Schmutzwäsche pro Tag
- ca. 25'000 Wäscheteile pro Tag

Die Wäsche ins Reine bringen und dabei auch an die Umwelt denken

Seit über 55 Jahren ist die Zentralwäscherei Liestal als Spezialistin für die Wäscheaufbereitung tätig. Grosse Erfahrung sowie markt- und kundenorientierte Ausrichtung ermöglichen es ihr, die Kundschaft kompetent zu bedienen. Qualifizierte Mitarbeitende und modernste Technologien garantieren ein Höchstmass an Zuverlässigkeit und Flexibilität.

Als Betrieb des Kantonsspitals Baselland zählen nebst den Standorten Bruderholz, Laufen und Liestal auch externe Unternehmen wie Alters- und Pflegeheime, Hotels und Gastronomie sowie Arztpraxen zur langjährigen Kundschaft. Nebst der Berufs- und Flachwäsche wird auch Spezialbekleidung für die Sanität, Feuerwehr und Polizei aufbereitet.

Unter dem Leitsatz «nur so viel Chemie wie nötig» kommen ökologisch optimierte Wasch- und Desinfektionsverfahren zum Einsatz. Die Einhaltung der Qualitäts-, Hygiene- und Umweltnormen wird durch externe Labors durchgeführt – der Natur und den Menschen zuliebe.

Geschichtliches

Während die alten Ägypter ihre feinen Leinengewänder mit Wasser und Schlegeln reinigten, benutzten die Sklaven der Römer dazu abgestandenen Urin, der grosse Mengen Ammoniak enthält. Für die Wäschereinigung in den mittelalterlichen Klöstern wurde bereits Seife eingesetzt. Diese stellte man aus Pottasche und Fetten her. In Bad Bevensen (D) steht die nachweislich älteste noch arbeitende Wäscherei «Erika», die erstmals 1602 urkundlich erwähnt ist. Die damaligen Waschanstalten wurden überwiegend von Frauen betrieben und die Arbeit fand ausschliesslich von Hand statt.

Die Waschmaschine kam um 1880 aus Amerika, worauf die Entwicklung von Schleudern und Mangel folgte. Noch heute ist viel Handwerk im Spiel, wenn es um perfekt gepflegte Textilien geht.

Ein paar Fakten zum Zentrallabor...

- Standorte: Bruderholz, Laufen, Liestal
- Leitung: Dr. phil. II Jürgen Muser
- 76 Mitarbeitende
- Berufsgruppen: Biomedizinische Analytiker/innen, Spezialisten für Labormedizin FAMH, Kfm. Angestellte (Administration)
- 24/7 Tage-Dienst
- Laboruntersuchungen in den Fachbereichen klin. Chemie, Hämatologie, Mikrobiologie, klin. Immunologie, Blutbank/Immunhämatologie
- 3152 getestete/bereitgestellte Blutkonserven und Blutprodukte
- 17.2 Mio. erwirtschaftete Taxpunkte

Zentrale Unterstützung der Kliniken

An 365 Tagen und rund um die Uhr unterstützen die Zentrallaboratorien die Kliniken am Kantonsspital Basel-Land massgeblich bei der Diagnosestellung und Therapieüberwachung. Im modernen Gerätepark werden biologische Probenmaterialien wie z. B. Blut und Urin auf ihre Zusammensetzung oder mögliche Krankheitserreger (Bakterien, Viren, Parasiten) untersucht.

Das Zentrallabor bietet ein Analysespektrum in den Fachbereichen Klinische Chemie, Hämatologie und Gerinnung, Mikrobiologie, Klinische Immunologie und Immunhämatologie/Blutbank. Das standortübergreifende Leistungsspektrum erhöht die Effizienz der Untersuchungen.

Seit nahezu 20 Jahren sind die Zentrallaboratorien KSBL durch die schweizerischen Akkreditierungsbehörden nach ISO/IEC 17025 und ISO 15189 international akkreditiert. Dieses Qualitätsmanagementsystem ist Voraussetzung für die Teilnahme an klinischen Studien und Forschungsprojekten und deckt gleichzeitig wichtige gesetzliche Vorgaben ab.

Geschichtliches

Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle – bereits um 400 v. Chr. vermutete Hippokrates, dass die Gesundheit eines Körpers davon abhängt, ob die vier Säfte im Gleichgewicht sind. Die Beurteilung des Urins bildete den Ausgangspunkt der Körpersaftanalyse, die auch im Mittelalter von Harnschauern angewendet wurde. Mit der Erfindung des Mikroskops wurden neue Substanzen und Zellbestandteile entdeckt und im Zuge der Industrialisierung die Körpersäfte auf ihre chemischen Bestandteile untersucht. Ausgehend von Justus von Liebig fand die Chemie zunehmend Eingang in die medizinische Diagnostik. Entdeckungen von Robert Koch, Emil von Behring und Paul Ehrlich führten dazu, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Labortests zum Nachweis von Tuberkulose, Cholera, Typhus und Diphtherie eingeführt wurden.

In den 1930er Jahren kam das erste automatische Analysengerät auf den Markt; 1941 wurde der erste Schnelltest für die Urinanalyse eingeführt. Bis Ende 20. Jahrhundert entwickelte sich die Labormedizin rasant weiter und ist aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken.

FINANZBERICHT

Zahlen und Fakten

Kommentar zur Jahresrechnung
Bilanz
Erfolgsrechnung
Geldflussrechnung
Eigenkapitalnachweis
Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Angaben	1
Erläuterungen zur Bilanz	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1
Andere kurzfristige Forderungen	2.2
Vorräte	2.3
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.4
Finanzanlagen	2.5
Sachanlagen	2.6
Immaterielle Anlagen	2.7
Verbindlichkeiten	2.8
Finanzverbindlichkeiten	2.9
Passive Rechnungsabgrenzung	2.10
Rückstellungsspiegel	2.11
Fonds	2.12
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	3
Erträge	3.1
Personalaufwand	3.2
Sachaufwand	3.3
Finanzergebnis	3.4
Weitere Angaben	4
Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden	4.1
Leasing	4.2
Entschädigung des Verwaltungsrates	4.3
Entschädigung der Geschäftsleitung	4.4
Eventualverpflichtungen	4.5
Vorsorgeverpflichtungen	4.6
Risikobeurteilung	4.7
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	4.8
Bericht der Revisionsstelle	5

Allfällige Abweichungen in den Totalisierungen
sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Unternehmensergebnis und Sonderfaktoren

In der nachfolgenden Darstellung zeigen wir die Auswirkungen der Sonderfaktoren auf den Jahresabschluss für die Berichtsjahre 2016 bis 2018:

	Rechnung 2018	Rechnung 2017	Rechnung 2016
Ergebnis nach Swiss GAAP FER (Unternehmensgewinne/-verluste Geschäftsbericht)	5 966	4 787	-36 272
Bereinigung um Sonderfaktoren			
Projektkosten Spitalgruppe / Universitätsspital Nordwest	-7 284	-3 349	-1 750
Tarifrisiko		1 410	4 915
Auflösung Rückstellungen	574	579	1 050
Vorsorgeverpflichtung	25 423	5 727	-45 650
Unternehmensergebnis nach Bereinigung um Sonderfaktoren	-12 748	421	5 163
Auszug Erfolgsrechnung nach Bereinigung um Sonderfaktoren			
Betriebsertrag	427 714	447 341	456 912
Betriebsaufwand	-417 124	-424 905	-430 202
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	10 589	22 436	26 711
EBITDA-Marge nach Bereinigung um Sonderfaktoren	2,5 %	5,0 %	5,8 %

Beträge in TCHF

Das Kantonsspital Baselland KSBL blickt auf ein bewegtes Geschäftsjahr zurück. Der Gewinn des KSBL für das Geschäftsjahr 2018 beträgt 6.0 Mio. CHF. Die EBITDA-Marge beträgt 7.3%. Das positive Ergebnis ist auf eine Anpassung der Rückstellung in der Höhe von 25.4. Mio. CHF bzw. auf ein vermindertes Risiko im Zusammenhang mit dem Vorsorgewerk BLPK zurückzuführen.

Das operative Ergebnis zeigt einen Verlust von 12.7 Mio. CHF und eine EBITDA-Marge von 2.5%. Zusätzlich wird die Rechnung des KSBL mit den Kosten des Fusionsprojektes Universitätsspital Nordwest USNW in der Höhe von 7.3 Mio. CHF belastet.

Der Ergebniseinbruch ist grösstenteils auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr 2018 zurückzuführen. Das normalerweise leistungs- und ertragsstarke vierte Quartal fiel unter den Erwartungen aus. Branchenweit ist eine Stag-

nation der stationären Leistungserbringung festzustellen. Im KSBL führten zudem die Verunsicherung von Patienten und Zuweisern im Vorfeld der Fusionsabstimmung sowie die Abgänge von Leistungsträgern in einzelnen Kliniken zur entsprechenden Umsatzentwicklung. Kostenseitig konnte die Verschlechterung der Ertragsausfälle zum Teil kompensiert werden.

Der Verwaltungsrat hat zusammen mit der Geschäftsleitung bereits im vergangenen Jahr ein Ergebnisverbesserungsprogramm lanciert, um so dem negativen Trend entgegen zu wirken. Erste positive Resultate daraus sind bereits feststellbar. Eine effektive Trendwende ist jedoch erst mit der strategischen Neuausrichtung und der damit verbundenen Sicherheit bzw. Perspektive sowohl für Mitarbeitende als auch für Patienten und Zuweiser zu erwarten.

Kurzfristig gilt es, den operativen Betrieb des KSBL mit entsprechenden Massnahmen zu stabilisieren und schrittweise zu verbes-

sern. Die geplante Wandlung der Eignerdarlehen des Kantons BL wird einen weiteren wichtigen Schritt zur finanziellen Stabilisierung beitragen.

Projektkosten Spitalgruppe / Universitäts-spital Nordwest

Mit insgesamt 7.3 Mio. CHF Projektkosten (inkl. 1.7 Mio. CHF Investitionen) fiel die Belastung im Berichtsjahr höher aus als in den Vorjahren, entsprach jedoch den geplanten Kosten für diese Projektphase.

Tarifrisko

In Bezug auf die Tarife in der stationären Leistungserbringung (Baserate) befindet sich das KSBL mit tarifsuisse und der CSS seit 2012 im vertragslosen Zustand. Dieser Unsicherheit wird in der Bilanz mit einer entsprechenden Rückstellung in der Höhe von total 21.0 Mio. CHF Rechnung getragen. Für das abgeschlossene Betriebsjahr 2018 sind zusätzliche Rückstellungen in der Höhe von 1.7 Mio. CHF gebildet worden.

Vorsorgeverpflichtung Basellandschaftliche Pensionskasse

Die Verpflichtung gegenüber dem Vorsorgewerk ist auf die Unterdeckung per 31. Dezember 2018 in der Höhe von 98.2% ausgerichtet. Da sich das Risiko gegenüber der Situation im Vorjahr verringert hat, konnte im Berichtsjahr eine markante Teilauflösung der Rückstellung in der Höhe von 25.4 Mio. CHF vorgenommen werden.

Leistungen

Die Anzahl insgesamt behandelter stationärer Patienten ging im Vergleich zum Vorjahr um 3.7% zurück. Der Sektor der Rehabilitation ist um 8.8% gewachsen.

Die Komplexität der Eingriffe (Case Mix Index) sank um 0.8% gegenüber dem Jahr 2017. Der Anteil an zusatzversicherten Patienten reduzierte sich zum Vorjahr um 4.9%.

Im ambulanten Bereich verzeichnen wir einen Rückgang an Taxpunkten von 6.9% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser ist vollumfänglich auf die bundesrätlich verordnete Tarmedrevisi-on zurückzuführen. Die Statistiken über die erbrachten Leistungen zeigen ein stabiles Bild im Vergleich zu 2017.

Erfolgsrechnung

Gegenüber dem Vorjahr ist der Betriebsertrag um 21 Mio. CHF auf 427.7 Mio. CHF gesunken. Vom Rückgang sind 3 Mio. CHF auf eine geänderte Buchungspraxis und rund 5 Mio. CHF auf den tarifbedingten Umsatzrückgang im Bereich der ambulanten Leistungserbringung zurückzuführen. Effektiv kann von einer Ertragseinbusse von 13 Mio. CHF oder von 2.9% gesprochen werden. Diese beruht auf dem Leistungsrückgang im stationären Geschäft.

Obwohl der um die Sonderfaktoren bereinigte Personalaufwand um rund 1.1% reduziert werden konnte, verringerte sich die Produktivität aufgrund des Ertragsrückgangs im Vergleich zum Vorjahr. Auch der um 1.2% reduzierte Sachaufwand reichte nicht aus, um die negative Ertragsentwicklung auszugleichen.

Bilanz

Die Bilanz zeigt per 31. Dezember 2018 ein Eigenkapital von insgesamt 64.1 Mio. CHF. Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt 21.5% bei einer Bilanzsumme von 297.9 Mio. CHF. Werden die Eigentümerdarlehen in die Betrachtung miteinbezogen, resultiert daraus eine Eigenkapitalquote von 72.8%.

Die Teil-Auflösung der Pensionskassen-Rückstellung führt zur Verbesserung des Jahresergebnisses und somit zur Stärkung des Eigenkapitals.

Die Werthaltigkeit des Anlagevermögens haben wir geprüft. Wir sehen keine Veranlassung, eine Korrektur auf den Anlagewerten vorzunehmen (siehe dazu auch den Kommentar im Anhang unter Punkt 2.6 'Sachanlagen').

Die übrigen Bilanzpositionen sind im Vergleich zum Vorjahr stabil und zeigen keine wesentlichen Veränderungen.

Geldflussrechnung

Der operative Cashflow fällt im Zuge des verschlechterten Ergebnisses tiefer aus, ist aber positiv. Der Geldzufluss aus Betriebstätigkeit im Jahr 2018 beträgt rund 6 Mio. CHF.

Der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr stabil. Ca. 18 Mio.

CHF fallen im Bereich der Sachanlagen an, rund 6 Mio. CHF sind in die IT investiert worden.

Das Ergebnis des tieferen operativen Cashflows, bei gleichbleibendem Investitionsvolumen, ist die Verringerung des Bestandes der flüssigen Mittel. Die Cash Ratio lag bei 71.7%. Im 2018 wurden, wie in den Vorjahren, keine Kreditlinien in Anspruch genommen. Die Entwicklung der Liquidität wird permanent überwacht. Kurz- und mittelfristig mittels einer zwölfmonatigen rollierenden Liquiditätsplanung und langfristig über das mehrjährige Cashflow Statement im Rahmen des Finanzplans.

Ausblick

Mit dem negativen Volksentscheid aus dem Kanton Basel-Stadt zum Fusionsprojekt USNW vom 10. Februar 2019 gilt es für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, die Strategie des Alleingangs weiterzuverfolgen und in der Detaillierung rasch zu konkretisieren. In Absprache mit der Eigentümervertreterin, der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft, wird bis Ende Juni 2019 die strategische Neuausrichtung aus betrieblicher Sicht, aber auch im Kontext der Konsequenzen auf politischer Ebene, vorliegen. Die künftige Strategie des KSBL ist in der Folge teilweise abhängig von politischen Entscheiden und somit erst nach erfolgter Freigabe bereit für die Umsetzung.

Der mit dem Eigner abgestimmte Prozess der Strategieüberarbeitung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht so weit fortgeschritten, als eine darauf abgestützte Aussage zur künftigen Nutzung der Immobilien gemacht bzw. im Jahresabschluss 2018 bereits berücksichtigt werden könnte. Die verschiedenen Optionen werden aktuell intern erarbeitet.

Der Verwaltungsrat KSBL hat zur kurzfristigen Stabilisierung und zur Erarbeitung der strategischen Neuausrichtung eine Task Force, bestehend aus Vertretern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung, ins Leben gerufen. Die Task Force leitet bzw. steuert insbesondere die Aktivitäten in den drei Handlungsfeldern:

- Führung und Motivation Personal – Sofortmassnahmen zur Ergebnissicherung
- Strategie Alleingang – Angebotsstrategie
- Aussenkontakte und Kooperationen

Der Verwaltungsrat wird bis Ende Juni 2019 strategische Optionen für den Alleingang ausarbeiten und die künftige Strategie des KSBL als Empfehlung dem Eigner unterbreiten.

Die geplante Wandlung der Eignerdarlehen zur Bilanzstabilisierung sowie der Vorbereitungsprozess zur Aufnahme von Finanzmitteln für die anstehenden Investitionen auf dem Kapitalmarkt werden parallel forciert und sollen die strategische Neuausrichtung des KSBL unterstützen.

Projekt Neubau Liestal

Der heutige Behandlungstrakt in Liestal stammt aus dem Jahr 1962 und muss ersetzt werden. Der Neubau umfasst nach der Fertigstellung die Notfallstation, das Interventionszentrum, die Radiologie, die Operationssäle sowie die Intensivmedizin und einen neu gestalteten Eingangsbereich.

Bilanz

	Ziffer im Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel		24 767	42 875
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1	84 717	88 257
Andere kurzfristige Forderungen	2.2	2 079	1 535
Vorräte	2.3	9 263	8 893
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.4	2 725	2 402
Umlaufvermögen		123 552	143 962
Sachanlagen Immobilien	2.6	130 965	129 799
Sachanlagen Mobilien	2.6	32 468	34 879
Immaterielle Anlagen	2.7	10 921	9 239
Anlagevermögen		174 354	173 917
Total Aktiven		297 906	317 880
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.8	17 266	18 757
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	2.8	7 203	5 653
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten allgemein	2.9, 4.2	398	493
Passive Rechnungsabgrenzung	2.10	9 347	10 075
Kurzfristige Rückstellungen	2.11	346	394
Kurzfristiges Fremdkapital		34 560	35 372
Zweckgebundene Fonds	2.12	2 259	2 187
Langfristige Finanzverbindlichkeiten allgemein	2.9, 4.2	3 801	4 472
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Nahestehende	2.9	152 883	152 883
Langfristige Rückstellungen	2.11	40 330	64 579
Langfristiges Fremdkapital		199 273	224 122
Fremdkapital		233 833	259 494
Dotationskapital		108 964	108 964
Freie Fonds	2.12	5 966	6 245
Neubewertungsreserven		3 338	3 700
Kumulierte Verluste		-60 161	-65 311
Jahresergebnis		5 966	4 787
Eigenkapital		64 073	58 386
Total Passiven		297 906	317 880

Beträge in TCHF

Erfolgsrechnung

	Ziffer im Anhang	1.1.2018– 31.12.2018	1.1.2017– 31.12.2017
Erträge aus Spitalleistungen an Patienten	3.1	387 139	405 290
Übrige betriebliche Erträge	3.1	40 504	43 966
Bestandesänderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie an unverrechneten Lieferungen und Leistungen		88	–505
Betriebsertrag		427 731	448 751
Personalaufwand	3.2	–284 573	–309 634
Sachaufwand	3.3	–112 077	–112 314
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)		–396 650	–421 948
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		31 081	26 803
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.6	–18 793	–18 745
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	2.7	–4 219	–1 350
Abschreibungen		–23 013	–20 095
Betriebsergebnis (EBIT)		8 068	6 708
Finanzertrag	3.4	10	39
Finanzaufwand	3.4	–2 319	–2 380
Finanzergebnis		–2 309	–2 342
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	2.12	–1 253	–1 382
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	2.12	1 181	1 207
Fondsergebnis Fonds im Fremdkapital		–72	–175
Ordentliches Ergebnis		5 687	4 192
Einlagen in Fonds im Eigenkapital	2.12	–3 706	–3 716
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	2.12	3 985	4 312
Fondsergebnis Fonds im Eigenkapital		279	596
Unternehmensergebnis		5 966	4 787

Beträge in TCHF

Geldflussrechnung

	Ziffer im Anhang	1.1.2018 – 31.12.2018	1.1.2017 – 31.12.2017
Jahresergebnis		5 966	4 787
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen des Anlagevermögens	2.6, 2.7	23 013	20 095
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	2.11	-24 297	-7 008
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	2.6	-414	-8
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen der Finanzanlagen	2.5	0	-40
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1	3 539	9 197
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	2.3	-370	1 010
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2.2	-544	1 257
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzung	2.4	-323	-245
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.8	-1 490	-5 760
+/- Zunahme/Abnahme übrige kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten	2.8	1 550	-1 063
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzung	2.10	-728	-1 023
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	2.12	72	175
= Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		5 973	21 373
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	2.6	-17 548	-19 553
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	2.6	414	8
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	2.5	0	411
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	2.7	-5 902	-3 853
= Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit		-23 036	-22 988
+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	2.9	-95	107
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	2.9	-671	984
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	2.12	-279	-596
= Geldzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		-1 045	495
Veränderung flüssige Mittel		-18 108	-1 119
Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
Stand flüssige Mittel per 1.1.		42 875	43 994
Stand flüssige Mittel per 31.12.		24 767	42 875
Veränderung flüssige Mittel		-18 108	-1 119

Beträge in TCHF

Eigenkapitalnachweis

2018	Dotations- kapital	Freie Fonds	Neube- wertungs- reserven	Gewinn- reserven	Jahres- ergebnis	Total
Eigenkapital per 1. Januar 2018	108 964	6 245	3 700	-65 311	4 787	58 386
Zuweisung an Reserven				4 787	-4 787	0
Sonstige Transaktionen			-362	362		0
Jahresergebnis					5 966	5 966
Einlagen in Fonds im Eigenkapital		3 706				3 706
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital		-3 985				-3 985
Eigenkapital per 31. Dezember 2018	108 964	5 966	3 338	-60 161	5 966	64 073

2017	Dotations- kapital	Freie Fonds	Neube- wertungs- reserven	Gewinn- reserven	Jahres- ergebnis	Total
Eigenkapital per 1. Januar 2017	108 964	6 841	4 063	-29 401	-36 272	54 195
Zuweisung an Reserven				-36 272	36 272	0
Sonstige Transaktionen			-362	362		0
Jahresergebnis					4 787	4 787
Einlagen in Fonds im Eigenkapital		3 716				3 716
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital		-4 312				-4 312
Eigenkapital per 31. Dezember 2017	108 964	6 245	3 700	-65 311	4 787	58 386

Beträge in TCHF

Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Angaben	Rechnungslegungsgrundsätze	Bewertungsgrundsätze
Das Kantonsspital Baselland (KSBL) ist gemäss Art. 8 des Spitalgesetzes vom 17. November 2011 eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Sitz des KSBL befindet sich in Liestal. Das KSBL gewährleistet die Gesundheitsversorgung im stationären und im ambulanten Bereich. Alleiniger Träger des KSBL ist der Kanton Basel-Landschaft.	Die Rechnungslegung des KSBL erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Swiss GAAP FER Regelwerk eingehalten. Zusätzlich werden, sofern nicht im Standard vorgesehen, die gemäss Schweizerischem Obligationenrecht (OR) verlangten Informationen angegeben. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).	Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder, falls diese tiefer liegen, zu Netto-Marktwerten. Bei Bilanzpositionen in Fremdwährung ist der Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag massgebend. Flüssige Mittel Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Post- und Bankguthaben. Sie sind zum Nominalwert bewertet. In der Geldflussrechnung bestehen die flüssigen Mittel aus den vorstehend genannten Komponenten (Fonds «Flüssige Mittel»). Wertschriften Unter Wertschriften des Umlaufvermögens werden jene Wertschriften erfasst, die zum Handel gehalten werden und innerhalb von 12 Monaten nach Bilanzstichtag realisiert werden. Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu Marktwerten bilanziert. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Eine Wertberichtigung der Forderungen wird erfolgswirksam erfasst,

wenn objektive Hinweise vorliegen, dass fällige Forderungen nicht vollständig einbringlich sind (Einzelwertberichtigung). Pauschale Wertberichtigungen nach zeitlichen Überfälligkeiten werden auf Basis von Erfahrungswerten vorgenommen.

Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet (Einzelwertberichtigung).

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigung bewertet. Es wird die Durchschnittskostenmethode verwendet. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn der netto realisierbare Wert unter den Anschaffungskosten liegt. Ebenfalls werden schwer verwendbare Waren (Ladenhüter) wertberichtigt. Skontoabzüge werden als Aufwandsminderung verbucht.

Nicht abgerechnete Leistungen

Bei den nicht abgerechneten Leistungen werden folgende Fälle unterschieden:

- abgeschlossene stationäre wie auch ambulante Fälle, welche noch nicht fakturiert wurden
- offene stationäre Fälle (Überlieger)

Erträge aus abgeschlossenen Fällen werden unter der Position aktive Rechnungsabgrenzung bilanziert. Stationäre Fälle werden nach dem Mechanismus der Ertragsermittlung unter SwissDRG oder zu den entsprechenden pauschalen Tagessätzen (zusätzlich der allfälligen Einzelleistungen) bewertet, ambulante Fälle zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen. Auf diesen Positionen werden keine Wertberichtigungen vorgenommen.

Am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossene, stationäre Fälle werden unter den Vorräten bilanziert. Stationäre Fälle werden nach dem Mechanismus der Ertragsermittlung unter SwissDRG zu 50 % oder zu den entsprechenden pauschalen Tagessätzen (zusätzlich der allfälligen Einzelleistungen) bewertet. Auf diesen Positionen werden keine Wertberichtigungen vorgenommen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Anteile am Kapital anderer Organisationen (z.B. Wertschriften) mit einem langfristigen Anlagezweck. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Es werden die Branchenvorgaben von H+ angewandt. Die Aktivierungsgrenze beträgt 10 000 CHF und gilt pro einzelnes Objekt. Eine Sammelaktivierung wird nur in Ausnahmefällen vorgenommen (z.B. Anschaffung von Spitalbetten).

Die Nutzungsdauern sind:

- Bebautes und unbebautes Land; Baurechte: keine
- Spitalgebäude und andere Gebäude: 33,3 Jahre
- Bauprovisorien: individuelle Nutzungsdauer
- Allgemeine Betriebsinstallationen: 20 Jahre
- Anlagespezifische Installationen: 20 Jahre
- Mobiliar und Einrichtungen: 10 Jahre
- Büromaschinen und Kommunikationssysteme: 5 Jahre
- Fahrzeuge: 5 Jahre
- Werkzeuge und Geräte (Betrieb): 5 Jahre
- Medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente: 8 Jahre
- Medizintechnische Anlagen, Software-Upgrades: 3 Jahre
- Hardware: 4 Jahre

Die Nutzungsdauer von Sachanlagen wird jährlich überprüft und wo nötig angepasst. Wird eine Aufwendung getätigt, welche die geschätzte Nutzungsdauer einer Sachanlage verlängert, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Im Rahmen der Umstellung auf Swiss GAAP FER wurden sämtliche Sachanlagen neu bewertet. Die Abschreibung bemisst sich nach der Restnutzungsdauer der einzelnen Komponenten und erfolgt seit 1.1.2012 linear vom Anschaffungswert.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, inkl. Planungs-, Projektierungs- und Entwicklungskosten. Nicht aktiviert werden vor- und nachgelagerte Kosten wie Situationsanalysen, Grundlagenforschung, Rollout und Schulung der Mitarbeitenden. Immaterielle Anlagen werden nur dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann.

Die Abschreibung erfolgt linear zulasten der Erfolgsrechnung. Bezüglich der Nutzungsdauern werden die Branchenvorschriften von H+ angewandt.

- Software: 4 Jahre
- Goodwill: in der Regel 5 Jahre
- Übrige immaterielle Anlagen: in der Regel 4 Jahre

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (Grundstücke), werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Die übrigen, planmässig abgeschriebenen Vermögenswerte werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse, Änderungen oder Indikationen anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

Verbindlichkeiten und Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Verbindlichkeiten. Finanzverbindlichkeiten enthalten monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Sie werden zu Nominalwerten geführt, abzüglich Amortisationen.

Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert. Ferien-, Überzeit- und Gleitzeitguthaben werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird für eine gegenwärtige Verpflichtung gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt. Der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung ist wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung kann zuverlässig

geschätzt werden. Die Bildung und die Auflösung erfolgen erfolgswirksam, wobei zwischen kurz- und langfristigen Rückstellungen unterschieden wird. Die innert 12 Monaten anfallenden Verpflichtungen werden unter den kurzfristigen Rückstellungen (im kurzfristigen Fremdkapital) ausgewiesen. Unter den langfristigen Rückstellungen (im langfristigen Fremdkapital) werden jene Rückstellungen ausgewiesen, die frühestens in 12 Monaten zu einer Verpflichtung werden. Auf die Bildung einer Rückstellung der anteilmässigen Treueprämien wird verzichtet.

Personalvorsorgeleistungen

Das KSBL ist der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) sowie der Stiftung PensFlex angeschlossen. Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Stiftungen, Legate, Fonds

Legate sowie Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden je nach Zweckbindung der Mittel bilanziert. Ist der Verwendungszweck eng und prä-

zis bestimmt, erfolgt die Bilanzierung im Fremdkapital. Besteht beim Verwendungszweck ein grösserer Handlungsspielraum, erfolgt die Bilanzierung im Eigenkapital.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt beim KSBL nach den Segmenten ambulant und stationär. Das KSBL ist regional tätig, weshalb keine Segmentierung nach geografischen Märkten vorgenommen wird.

2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

2.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	86 070	89 450
– davon gegenüber Nahestehenden	18 193	20 883
Wertberichtigungen (Delkredere)	–1 353	–1 194
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	84 717	88 257

Beträge in TCHF

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto) bestehen aus zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten, Garanten sowie Dritten. Für die Berechnung des Delkredere werden Einzelwertberichtigungen (gemäss der individuellen Risikolage der entsprechenden Ausstände) und Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

2.2 Andere kurzfristige Forderungen

	31.12.2018	31.12.2017
Andere kurzfristige Forderungen (brutto)	2 079	1 535
– davon gegenüber Nahestehenden	1 087	0
Wertberichtigungen	0	0
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Andere kurzfristige Forderungen (netto)	2 079	1 535

Beträge in TCHF

Die anderen kurzfristigen Forderungen umfassen diverse Forderungen gegenüber Sozialversicherungen und sonstigen Dritten.

Die Forderung gegenüber Nahestehenden betrifft den GWL-Anteil des Monats Dezember, welcher per Ende 2018 noch offen war.

2.3 Vorräte

	31.12.2018	31.12.2017
Medikamente	2 216	2 269
Verbrauchsmaterial	3 165	2 921
Lebensmittel	202	225
Implantate	1 803	1 579
Treibstoff, Energie	175	204
Übrige Vorräte	0	81
Angefangene Arbeiten (Überlieger)	1 702	1 614
Vorräte	9 263	8 893

Beträge in TCHF

Neben den bilanzierten Warenvorräten bestehen an einzelnen dezentralen Lagerstandorten noch Warenvorräte in Form von Konsignationslagern, welche sich bis zum Verbrauch im Eigentum der Lieferanten befinden.

Die Position «Angefangene Arbeiten» beziffert die Leistungen an Patienten, die am 31.12.2018 stationär hospitalisiert waren.

2.4 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2018	31.12.2017
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 725	2 402
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Details der aktiven Rechnungsabgrenzung		
– nicht fakturierte Leistungen	282	0
– Beiträge Universität Basel	786	925
– EO/MSE/UVG-Taggelder	364	241
– Wartungsverträge, IT-Lizenzen, Versicherungsprämien etc.	970	809
– Diverses	324	427
Total	2 725	2 402

Beträge in TCHF

2.5 Finanzanlagen

Das KSBL hält keine Beteiligungen an anderen Gesellschaften. Der seit 2014 gültige Rahmenkredit der Basellandschaftlichen Kantonalbank über 30 Mio. CHF wurde per Bilanzstichtag nicht beansprucht.

2017	Wertschriften	Total
Anschaffungswert		
Stand per 1.1.	377	377
Zugänge	0	0
Abgänge	-377	-377
Stand per 31.12.	0	0
Kumulierte Wertminderung		
Stand per 1.1.	6	6
Kursgewinne	-40	-40
Wertberichtigungen 2017	34	34
Stand per 31.12.	0	0
Buchwert per 31.12.	0	0

Beträge in TCHF

Der Geldzufluss beträgt: Abgänge 377 TCHF, Wertberichtigungen 34 TCHF = 411 TCHF.

Im Jahr 2017 wurden sämtliche Wertschriften veräussert.

2.6 Sachanlagen

	Gebäude	Mobiliar + Einrich- tungen	Medizin- technische Anlagen	Informatik- anlagen	Sach- anlagen im Bau	Übrige Sach- anlagen	Total
2018	A1, C1, C2	D1, D2, D3, D4	E1, E2	F1		Anzahlungen	
Anschaffungswert							
Stand per 1.1.	425 531	28 344	73 218	11 741	12 342	2 003	553 179
Zugänge	8 176	800	5 788	2 647	8 451	167	26 028
Umgliederungen						-46	-46
Abgänge	-1 990	-267	-9 328	-2 075	-6 338	-2 097	-22 094
Stand per 31.12.	431 718	28 877	69 678	12 313	14 455	27	557 067
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand per 1.1.	-308 074	-19 809	-54 301	-6 316			-388 500
Abschreibungen	-9 124	-1 910	-5 316	-2 443			-18 793
Abgänge	1 990	267	9 328	2 075			13 659
Stand per 31.12.	-315 208	-21 452	-50 290	-6 684	0	0	-393 634
Buchwert per 31.12.	116 509	7 425	19 388	5 629	14 455	27	163 433
- davon Anlagen im Leasing	4 557		193				4 750
- davon belastete Anlagen							
- beanspruchte Hypothekarkredite/Darlehen	152 883						
Brandversicherungswert (Immobilien)	571 447						

Der Geldabfluss aus Zugängen beträgt: 26 028 TCHF – 6338 TCHF – 46 TCHF – 2097 TCHF = 17 548 TCHF.

	Gebäude	Mobiliar + Einrich- tungen	Medizin- technische Anlagen	Informatik- anlagen	Sach- anlagen im Bau	Übrige Sach- anlagen	Total
2017	A1, C1, C2	D1, D2, D3, D4	E1, E2	F1		Anzahlungen	
Anschaffungswert							
Stand per 1.1.	416 983	27 505	73 415	10 231	13 969	186	542 288
Zugänge	12 783	1 671	2 325	2 586	7 481	2 322	29 167
Abgänge	-4 234	-831	-2 522	-1 076	-9 108	-505	-18 276
Stand per 31.12.	425 531	28 344	73 218	11 741	12 342	2 003	553 179
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand per 1.1.	-303 097	-18 721	-51 224	-5 376			-378 419
Abschreibungen	-9 211	-1 919	-5 599	-2 015			-18 745
Abgänge	4 234	831	2 522	1 076			8 663
Stand per 31.12.	-308 074	-19 809	-54 301	-6 316	0	0	-388 500
Buchwert per 31.12.	117 457	8 535	18 916	5 425	12 342	2 003	164 678
- davon Anlagen im Leasing	4 813		529				5 342
- davon belastete Anlagen							
- beanspruchte Hypothekarkredite/Darlehen	152 883						
Brandversicherungswert (Immobilien)	567 824						

Beträge in TCHF

Der Geldabfluss aus Zugängen beträgt: 29 167 TCHF – 9108 TCHF – 505 TCHF = 19 553 TCHF.

Wertanpassung des Anlagevermögens unter Swiss GAAP FER 20

Aktuell sehen wir keine Veranlassung, die bilanzierten Vermögenswerte einer Wertanpassung zu unterziehen.

Neben der üblichen bzw. bisher jeweils angewandten Substanzwertbetrachtung haben wir in Anlehnung an Swiss GAAP FER 20 den Ertragswert auf der kleinsten zu beurteilenden Cash Generation Unit (CGU), nämlich dem KSBL als Gesamtunternehmen, mittels der Discounted Cashflow-Methode (DCF-Methode) ermittelt. Die zum Grossteil bereits umgesetzte Departementalisierungsstrategie und die nicht auf die Standorte zuteilbaren Werte des Umlaufvermögens lassen eine Nutzwertanalyse auf Ebene der Standorte nicht zu. Die Departemente oder Kliniken als solche können als CGU ebenfalls nicht herangezogen werden: Die standortübergreifende Tätigkeit der Departemente sowie die Komplexität in der Zusammenarbeit mit den Querschnitts- und den Supportfunktionen lassen eine CGU-Betrachtung nicht zu. Die Unternehmensbewertung nach der DCF-Methode basiert auf dem Modell, welches für die Bewertungsfragestellungen im Rahmen des Fusionsprojektes USNW zur Anwendung kam. Ebenso haben wir die Inputs der externen Experten in die vorliegende Bewertung einfließen lassen. Der daraus resultierende Wert von mehr als 250 Mio. CHF bestätigt die Werthaltigkeit des Substanzwertes (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital, inkl. Rückstellungen und Eignerdarlehen).

Die Bewertung basiert auf den aktuellen Werten des Jahres 2018 und dem vom Verwaltungsrat im vergangenen Dezember genehmigten Budget 2019. Die Planungsparameter stützen sich auf die Überlegungen der Kliniken und Departemente ab und berücksichtigen die Inputs der Experten von EY und KPMG, welche im Rahmen der Unternehmensbewertung zur Fusion USNW die Annahmen überprüften.

Zudem bestätigen wir die Fortführung der Substanzwerte in der Bilanz nach dem Regelwerk des Rechnungslegungshandbuchs KSBL (nach Swiss GAAP FER, also 'true and fair' bzw. nach den Vorgaben des Branchenverbandes H+ zu Anlagekategorien und entsprechenden Nutzungsdauern). Ergänzend haben wir überprüft, ob im Zuge der Departementalisierungsstrategie oder der rückläufigen Leistungszahlen Gebäudeteile an den drei Standorten ungenutzt sind und somit einer Wertberichtigung unterzogen werden müssten. Stand März 2019 verfügt das KSBL über keine ungenutzten Flächen, welche eine Wertberichtigung auf den Immobilienwerten notwendig machen würden. Im Rahmen der Dokumentation zum Jahresabschluss bestätigen wir, sämtliche Gerätschaften im ordentlichen Betrieb im Einsatz zu haben.

Der Verwaltungsrat KSBL hat zur kurzfristigen Stabilisierung und zur Erarbeitung der strategischen Neuausrichtung eine Task Force, bestehend aus Vertretern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung, ins Leben gerufen. Die Task Force leitet bzw. steuert insbesondere die Aktivitäten in den drei Handlungsfeldern:

- Führung und Motivation Personal – Sofortmassnahmen zur Ergebnissicherung
- Strategie Alleingang – Angebotsstrategie
- Aussenkontakte und Kooperationen

Der Verwaltungsrat wird bis Ende Juni 2019 strategische Optionen für den Alleingang ausarbeiten und die künftige Strategie des KSBL als Empfehlung dem Eigner unterbreiten. Im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung des KSBL wird eine Überprüfung der Werte des Anlagevermögens erfolgen.

2.7 Immaterielle Anlagen

2018	Software	Software in Entwicklung	Goodwill	Total
Anschaffungswert				
Stand per 1.1.	21 389	669	600	22 657
Zugänge	6 254	16	300	6 570
Abgänge	-3 200	-669	-200	-4 069
Stand per 31.12.	24 443	16	700	25 159
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	-13 310		-109	-13 418
Abschreibungen	-3 953		-266	-4 219
Abgänge	3 200		200	3 400
Stand per 31.12.	-14 063	0	-174	-14 238
Buchwert per 31.12.	10 380	16	526	10 921

Der Geldabfluss aus Zugängen beträgt: 6570 TCHF – 669 TCHF = 5902 TCHF.

2017	Software	Software in Entwicklung	Goodwill	Total
Anschaffungswert				
Stand per 1.1.	17 539	2 902	200	20 640
Zugänge	5 687	669	400	6 755
Abgänge	-1 837	-2 902		-4 738
Stand per 31.12.	21 389	669	600	22 657
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	-13 872		-33	-13 905
Abschreibungen	-1 275		-75	-1 350
Abgänge	1 837			1 837
Stand per 31.12.	-13 310	0	-109	-13 418
Buchwert per 31.12.	8 079	669	491	9 239

Beträge in TCHF

Der Geldabfluss aus Zugängen beträgt: 6755 TCHF – 2902 TCHF = 3853 TCHF.

2.8 Verbindlichkeiten

	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17 266	18 757
– davon gegenüber Nahestehenden	219	241
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	7 203	5 653
– davon gegenüber Nahestehenden	717	676
– davon gegenüber Pensionskasse	3 190	1 690

Beträge in TCHF

2.9 Finanzverbindlichkeiten

2018	Buchwert	Zinssatz in %	Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	398	diverse	398	0	0
– davon Nahestehende	0		0	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	156 685		0	39 641	117 044
– davon Leasingverbindlichkeiten	3 801	diverse	0	1 420	2 381
– davon Kanton BL, Darlehen I langfristig	111 949	3,7	0	27 987	83 962
– davon Kanton BL, Darlehen II langfristig, nachrangig	40 934	0	0	10 234	30 701
Gesamttotal	157 083		398	39 641	117 044

2017	Buchwert	Zinssatz in %	Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	493	diverse	493	0	0
– davon Nahestehende	0		0	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	157 356		0	32 293	125 063
– davon Leasingverbindlichkeiten	4 472	diverse	0	1 716	2 756
– davon Kanton BL, Darlehen I langfristig	111 949	3,7	0	22 390	89 559
– davon Kanton BL, Darlehen II langfristig, nachrangig	40 934	0	0	8 187	32 747
Gesamttotal	157 849		493	32 293	125 063

Beträge in TCHF

Der Zinssatz des Darlehens I wird auf der Hälfte des Restbetrages angewendet.

In den langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden nebst Leasingverbindlichkeiten die Darlehen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft zur Finanzierung der Immobilienübertragung an das KSBL ausgewiesen.

2.10 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2018	31.12.2017
Passive Rechnungsabgrenzung	9 347	10 075
– davon gegenüber Nahestehenden (Revisionsstelle)	60	60
Details der Passiven Rechnungsabgrenzung		
– Honorare	3 451	4 033
– Personalaufwand: Ferien, Überzeit etc.	4 960	5 314
– Diverses	935	728
Total	9 347	10 075

Beträge in TCHF

2.11 Rückstellungsspiegel

2018	Tarif- risiken	Haftpflicht- risiken	Vorsorge- verpflichtungen	Sonstige Rückstellungen	Total
Stand per 1.1.	19 300	415	39 923	5 335	64 973
Bildung/Umklassierungen	1 675	25			1 700
Auflösungen nicht benötigt			-25 423	-468	-25 891
Auflösung durch Verwendung				-106	-106
Stand per 31.12.	20 975	440	14 500	4 761	40 676
Kurzfristige Rückstellungen				346	346
Langfristige Rückstellungen	20 975	440	14 500	4 415	40 330
Stand per 31.12.	20 975	440	14 500	4 761	40 676

Tarifrissen: Die Berechnung erfolgte auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Grundlagen. Zum aktuellen Zeitpunkt erachten wir die Rückstellung als ausreichend.

Vorsorgeverpflichtung: Die Rückstellung basiert auf dem Jahresabschluss 2018 unseres Vorsorgewerks bei der BLPK (Deckungsgrad 98.2 %, Deckungslücke 14.5 Mio. CHF / siehe Punkt 4.6).

Sonstige Rückstellungen: Diese stehen zum wesentlichen Teil für einen möglichen Altlastensanierungsbedarf.

2017	Tarif- risiken	Haftpflicht- risiken	Vorsorge- verpflichtungen	Sonstige Rückstellungen	Total
Stand per 1.1.	20 104	410	45 650	5 817	71 981
Bildung/Umklassierungen		5		394	399
Auflösungen nicht benötigt	-804		-5 727	-348	-6 879
Auflösung durch Verwendung				-529	-529
Stand per 31.12.	19 300	415	39 923	5 335	64 973
Kurzfristige Rückstellungen				394	394
Langfristige Rückstellungen	19 300	415	39 923	4 941	64 579
Stand per 31.12.	19 300	415	39 923	5 335	64 973

Beträge in TCHF

Tarifrissen: Die Berechnung erfolgte auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Grundlagen. Zum aktuellen Zeitpunkt erachten wir die Rückstellung als ausreichend.

Vorsorgeverpflichtung: Die Rückstellung ist basierend auf den neuesten versicherungstechnischen Grundlagen (Daten 2016) angepasst worden. Der Deckungsgrad von 101,2 % des Vorsorgewerks hat sich demgegenüber positiv auf die Rückstellungshöhe ausgewirkt (siehe Punkt 4.6).

Sonstige Rückstellungen: Diese stehen zum wesentlichen Teil für einen möglichen Altlastensanierungsbedarf.

2.12 Fonds

2018	Fonds im FK	Fonds im EK	Total
Stand per 1.1.	2 187	6 245	8 432
Einlagen	1 253	3 706	4 959
Entnahmen	-1 181	-3 985	-5 166
Stand per 31.12.	2 259	5 966	8 225

2017	Fonds im FK	Fonds im EK	Total
Stand per 1.1.	2 012	6 841	8 852
Einlagen	1 382	3 716	5 098
Entnahmen	-1 207	-4 312	-5 518
Stand per 31.12.	2 187	6 245	8 432

Beträge in TCHF

3 ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

3.1 Erträge

	2018	2017
Stationäre Patientenbehandlung	289 165	304 459
Ambulante Patientenbehandlung	98 662	100 662
Ertrag aus Spitalleistungen für Patienten (brutto)	387 828	405 121
Erlösminderungen	-601	-336
Ertrag aus Spitalleistungen für Patienten (netto)	387 227	404 785
Übrige Erträge aus Nebenbetrieben	3 272	3 325
Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen	13 040	13 000
Beiträge für Lehre und Forschung	3 365	3 741
Übrige betriebliche Erträge	20 827	23 899
Übrige betriebliche Erträge	40 504	43 966
Betriebsertrag	427 731	448 751

Beträge in TCHF

Um eine unnötige Verlängerung der Erfolgsrechnung zu eliminieren, wurde bei der Verbuchung der Fondszuweisung aus Arzthonoraren im 2018 eine Änderung der Buchungspraxis vorgenommen. Die Entlastung bei den Übrigen betrieblichen Erträgen fällt weg (im Jahr 2017 rund 3 Mio. CHF).

3.2 Personalaufwand

	2018	2017
Ärztinnen und Ärzte	63 248	64 158
Pflegepersonal	84 231	83 666
Medizinisch-technisches Personal	30 101	29 822
Medizinisch-therapeutisches Personal	9 080	9 539
Sozialdienste	1 296	1 250
Hausdienst	25 138	25 518
Technische Dienste	3 419	3 580
Administration	40 233	40 200
Löhne	256 746	257 733
Leistungen von Sozialversicherungen	-12 496	-11 289
Sozialversicherungsaufwand	24 098	43 089
Arzthonoraraufwand	12 101	15 930
Übriger Personalaufwand	4 124	4 169
Total Personalaufwand	284 573	309 634

Beträge in TCHF

Der Sozialversicherungsaufwand enthält die Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit dem Vorsorgewerk bei der BLPK in der Höhe von 25 423 TCHF (siehe Punkt 4.6).

Um eine unnötige Verlängerung der Erfolgsrechnung zu eliminieren, wurde bei der Verbuchung der Fondszuweisung aus Arzthonoraren im 2018 eine Änderung der Buchungspraxis vorgenommen. Die Belastung im Arzthonoraraufwand fällt weg (im Jahr 2017 rund 3 Mio. CHF).

3.3 Sachaufwand

	2018	2017
Medizinischer Bedarf	59 857	60 307
Lebensmittelaufwand	4 973	5 117
Haushaltsaufwand	1 980	1 810
Unterhalt und Reparaturen	11 329	12 261
Nicht aktivierbare Anlagen (Anschaffungen)	3 464	4 185
Übriger Aufwand für Anlagennutzung	3 282	3 063
Aufwand für Energie und Wasser	5 554	5 438
Verwaltungs- und Informatikaufwand	16 243	14 515
Übriger patientenbezogener Aufwand	905	900
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	4 490	4 718
Sachaufwand	112 077	112 314

Beträge in TCHF

3.4 Finanzergebnis

	2018	2017
Kapitalzinsertrag	1	1
Übriger Finanzertrag	9	38
Total Finanzertrag	10	39
Kapitalzinsen	-193	-258
Darlehenszinsen	-2 071	-2 071
Übriger Finanzaufwand	-55	-51
Total Finanzaufwand	-2 319	-2 380
Total Finanzergebnis	-2 309	-2 342

Beträge in TCHF

4 WEITERE ANGABEN

4.1 Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden

Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18 193	20 883
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	219	241
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	717	676
Passive Rechnungsabgrenzung (Revisionsstelle)	60	60
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	152 883	152 883

Erfolgsrechnung	2018	2017
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	74	48
Abgeltung Leistungsauftrag Kanton	102 925	107 439
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	13 040	13 000
Übrige betriebliche Erträge	267	268
Personalaufwand	15	26
Sachaufwand	2 623	2 704
Finanzaufwand	2 071	2 071

Beträge in TCHF

Die Transaktionen umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem KSBL und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen.

Mit folgenden nahestehenden Personen/Organisationen des KSBL wurden 2018 Umsätze erzielt:

- Dienststellen Kanton Basel-Landschaft gem. SGS 140.11
- Vorsorgeeinrichtungen

4.2 Leasing

2018	Buchwert aktivierter Leasinggüter	Zukünftige Leasingverbindlichkeiten		
		Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Finanzierungsleasing				
– Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (Belimed)	193	54	95	0
– Dialysegeräte (Fresenius)	0	0	0	0
– IWB Powerbox (Dampf)	2 942	224	897	1 551
– IWB Powerbox (Fernwärme)	1 485	107	428	830
– Wärmerückgewinnungssystem (Energie-Champ)	129	13	0	0
Total Finanzierungsleasing	4 750	398	1 420	2 381

Wegen einer Erweiterung des Vertrags mit Fresenius (betreffend Dialysegeräten) wurde die Handhabung neu beurteilt. Das Ergebnis der Überprüfung führte dazu, dass die Leasingverbindlichkeiten sowie die Anlagen in Leasing ausgebucht wurden. Die Monatsrechnungen werden seit 2018 als Aufwand im Medizinischen Bedarf verbucht (siehe untenstehende «Pay-Per-Use-Verträge»).

Pay-Per-Use-Verträge	Geschätzte zukünftige Verbindlichkeiten		
	Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
– Dialysegeräte (Fresenius)	720	2 280	

2017	Buchwert aktivierter Leasinggüter	Zukünftige Leasingverbindlichkeiten		
		Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Finanzierungsleasing				
– Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (Belimed)	233	54	148	0
– Dialysegeräte (Fresenius)	297	58	230	44
– IWB Powerbox (Dampf)	3 110	224	897	1 775
– IWB Powerbox (Fernwärme)	1 566	107	428	937
– Wärmerückgewinnungssystem (Energie-Champ)	137	50	13	0
Total Finanzierungsleasing	5 342	493	1 716	2 756

Beträge in TCHF

4.3 Entschädigung des Verwaltungsrates

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder richtet sich nach dem Reglement über die Vergütung des Verwaltungsrates des Kantonsspitals Baselland vom 14. März 2012. Sie setzt sich zusammen aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil. Dazu kommt eine pauschale Entschädigung für sämtliche Spesen.

Entschädigung	Fixum	Spesenpauschale
Verwaltungsratspräsidium	TCHF 37 p.a.	CHF 6 000 p.a.
Verwaltungsrats-Vizepräsidium	TCHF 30 p.a.	CHF 4 500 p.a.
Verwaltungsratsmitglied	TCHF 24 p.a.	CHF 4 000 p.a.

Aufwandabhängig kann für Sitzungen bis zu einem Halbtage ein Sitzungsgeld von 900 CHF geltend gemacht werden. Die Sitzungspauschale wird für die Teilnahme an Verwaltungsratssitzungen und Sitzungen von Spezialkommissionen bzw. Ausschüssen des Verwaltungsrats abgerechnet. Im Berichtsjahr wurden Sitzungsgelder im Umfang von 300 TCHF an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausbezahlt. Davon betreffen rund ein Viertel Sitzungen im Zusammenhang mit dem Spitalgruppenprojekt. Hinzu kommen 39 TCHF für Spesen.

Die Gesamthöhe der fixen und der aufwandabhängigen Entschädigungen (inkl. Spesenpauschale) an den Verwaltungsrat beläuft sich für das Berichtsjahr 2018 auf 574 TCHF.

4.4 Entschädigung der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung des Kantonsspitals Baselland setzt sich aus dem CEO und elf weiteren Personen zusammen. Zu den Mitgliedern zählen zwei Chefärzte, die im Rahmen ihrer privatärztlichen Tätigkeit und der geltenden Tarife zusätzlich Privathonorare generieren und vereinnahmen können.

Die Bruttolohnsumme aller Geschäftsleitungsmitglieder beläuft sich für das Jahr 2018 auf 3014 TCHF, exklusive Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit.

4.5 Eventualverpflichtungen

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter sowie Eigentumsvorbehalte. Derivative Finanzinstrumente wurden nicht eingesetzt.

4.6 Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen/ Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil KSBL		Abgegrenzte Beiträge ¹	Vorsorgeaufwand Personalaufwand KSBL ¹	
	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017	2018	2018	2017
Basellandschaftliche Pensionskasse	14 500	14 500	39 923	21 951	-3 472	16 392

Beträge in TCHF

¹ Beträge ohne Vorzeichen = Aufwand / Beträge mit negativem Vorzeichen = Ertrag

Die wirtschaftliche Verpflichtung (Rückstellung) basiert auf dem Abschluss 2018 der Pensionskasse. Bis anhin stützte sich die Beurteilung einer möglichen Verpflichtung gegenüber dem Vorsorgewerk auf den Vorjahresabschluss der BLPK ab.

Der Jahresabschluss 2018 des Vorsorgewerks zeigt einen Deckungsgrad von 98.2% oder eine Deckungslücke von 14.5 Mio. CHF. Auf Basis der Vorjahreswerte würde der wirtschaftliche Anteil 1.4 Mio. CHF betragen.

Ausgangslage

Die Basellandschaftliche Pensionskasse BLPK führt für das KSBL seit dem 1. Januar 2015 ein eigenes Vorsorgewerk. Dieses ist mit einem Deckungsgrad von 100% gestartet. Eine Wertschwankungsreserve wurde für die Eröffnungsbilanz nicht vorgesehen.

Der Wille des Gesetzgebers, das Personal des KSBL gleich wie das basellandschaftliche Staatspersonal zu behandeln, ist in § 12 des Spitalgesetzes (die Vorsorgeordnung für das Personal entspricht derjenigen, die für das basellandschaftliche Staatspersonal gilt) festgelegt.

Davon abgeleitet (der Kanton Basel-Landschaft übernimmt gestützt auf § 15 des Pensionskassengesetzes die Ausfinanzierung der Deckungslücke für sein Personal) erfolgte im KSBL die Anpassung der Rückstellung auf die Deckungslücke.

Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes

Der Verwaltungsrat der BLPK hat folgende Entscheide kommuniziert:

1. Der technische Zinssatz wurde per 1.1.2018 von 3% auf 1,75% gesenkt.
2. Der Umwandlungssatz wird ab 1.1.2019 schrittweise über vier Jahre von 5,8% auf 5,4% oder 5% gesenkt.

4.7 Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat eine ausreichende Risikobeurteilung vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen abgeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

4.8 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 22. Mai 2019 genehmigt.

Als wesentliches Ereignis nach dem Bilanzstichtag ist der negative Volksentscheid zum Fusionsprojekt USNW vom 10. Februar 2019 zu beurteilen. In der Folge hat der Verwaltungsrat die strategische Neuausrichtung auszuarbeiten bzw. zu verfeinern. Die konkretisierte Strategie ist bis Ende Juni 2019 dem Eigentümervertreter, der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, vorzulegen.

Aussergewöhnliche schwebende Geschäfte und Risiken, welche die Jahresrechnung 2018 beeinflussen können, bestehen nicht. Die Werthaltigkeit des Substanzwertes (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital, inkl. Eigendarlehen) ist gegeben (siehe dazu den entsprechenden Kommentar zu Punkt 2.6 Sachanlagen).

Feldsägweg 9
4410 Liestal
T 061 552 52 70



KANTONALE FINANZKONTROLLE

Kantonsspital Baselland

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2018

Bericht der Revisionsstelle

an den Verwaltungsrat und den Regierungsrat

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland (KSBL) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 6 bis 27), für das am 31.12.2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfungsarbeiten wurden am 9. April 2019 beendet.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und dem Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines Internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das Interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Im Anhang unter Punkt „2.6. Sachanlagen“ erläutert der Verwaltungsrat des KSBL weshalb er keine Veranlassung sieht, die bilanzierten Vermögenswerte einer Wertanpassung gemäss Swiss GAAP FER 20 zu unterziehen. Wir teilen diese Einschätzung nicht, da die Grundlage für die Beurteilung der Wertbeeinträchtigung, die kleinstmögliche geldflussgenerierende Einheit sein sollte. Wir können aufgrund, der uns vorliegenden Angaben und der Strategieunsicherheit, die Bewertung der Sachanlagen nicht abschliessend beurteilen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr, mit Ausnahme des im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargestellten Sachverhalts, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit § 22 Abs. 2 Bst. h Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

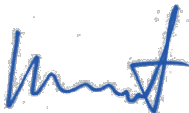
Liestal, 03. Juli 2019

Kantonale Finanzkontrolle Basel-Landschaft



Barbara Gafner

zugelassene Revisionsexpertin



Hanspeter Schüpfer

zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Geschäftsbericht 2018

Stellungnahme des Verwaltungsrats zur teilweisen Einschränkung des Prüfungsurteils im Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2018

Die im Rahmen von Swiss GAAP FER 20 zu beurteilende Werthaltigkeit der Sachanlagen des KSBL stützt sich auf einen Impairment-Test, der auf Basis der Discounted Cashflow (DCF)-Methode (Abdiskontierung aller zukünftigen freien Cashflows aus dem Business Plan auf den heutigen Zeitpunkt) durchgeführt worden ist. Die DCF-Methode ist in unserer Einschätzung die bestverfügbare Bewertungsmechanik für das KSBL, insbesondere auch, weil die Anlagen eines Spitals typischerweise einer sehr langen Nutzungsdauer unterliegen.

Zusätzlich wurde der zugrunde liegende Business Plan vorsichtig erstellt, und er widerspiegelt die Erkenntnisse, die wir im Verlaufe der Bewertungsdiskussion im Rahmen der Fusionsverhandlungen zum USNW (Universitätsspital Nordwest) im Jahr 2017 gewonnen haben. Damals wurden die Business Pläne von KPMG und EY einer kritischen Beurteilung unterzogen.

Wir halten weiter fest, dass die kleinste, Barmittel-generierende Einheit (CGU = cash generating unit) das Gesamtunternehmen ist. Das KSBL wird nicht auf Standort-Basis geführt, sondern seit Umsetzung der Departementalisierung operativ strikte auf Basis der medizinischen Disziplinen. Die Sachanlagen werden i.d.R. von mehreren Disziplinen genutzt. Eine Allokation dieser Sachwerte auf die medizinischen Disziplinen ist deshalb derzeit nicht darstellbar.

Aus diesem Grund sind wir seitens Verwaltungsrat und Geschäftsleitung davon überzeugt, dass die vorgenommene Sachanlagen-Prüfung auf der bestmöglichen Basis erfolgt ist und die Werthaltigkeit der Sachanlagen nachgewiesen wurde.

Madeleine Stöckli
Verwaltungsratspräsidentin a.i.

Philipp Hammel
Vorsitzender des Finanz-, Prüfungs-
und Risikoausschusses des Verwaltungsrats

Liestal, 17.06.2019

Kantonsspital Baselland

STANDORTE

Rheinstrasse 26
CH-4410 Liestal
T +41 (0)61 925 25 25
F +41 (0)61 925 20 90

CH-4101 Bruderholz
T +41 (0)61 436 36 36
F +41 (0)61 436 36 50

Lochbruggstrasse 39
CH-4242 Laufen
T +41 (0)61 400 80 80
F +41 (0)61 400 83 65

DIREKTION

Mühlemattstrasse 26
CH-4410 Liestal
T +41 (0)61 553 75 75
F +41 (0)61 553 71 18

info@ksbl.ch
www.ksbl.ch

Das KSBL

Das Kantonsspital Baselland (KSBL) stellt als Zentrumsspital die medizinische Grundversorgung von rund einer Viertelmillion Menschen im Baselbiet sicher. Mit den Kliniken und Instituten an unseren drei Standorten in Liestal, Bruderholz und Laufen bieten wir das volle Angebot erstklassiger medizinischer Leistungen. Als zweitgrösster Arbeitgeber im Kanton beschäftigen wir über 3500 Mitarbeitende in 90 unterschiedlichen Berufen und engagieren uns damit aktiv in der medizinischen Aus- und Weiterbildung.

Das KSBL bietet mit seinen Kliniken erstklassige Expertisen in ausgewählten Fachbereichen. Dank der eigenen zum Teil auch universitären Kliniken und der Zusammenarbeit mit universitären Partnern sowie diversen Forschungsprojekten mit Unternehmen aus dem Gesundheitssektor kann das KSBL seinen Patientinnen und Patienten modernstes medizinisches Wissen und Spitzentechnologien anbieten. Mit dem neu etablierten universitären Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel am Kantonsspital Baselland stärkt das KSBL zudem die wichtige Hausarztmedizin in der Nordwestschweiz.